

## **Arkadij Timofejewitsch Awertschenko: Abenteuer im Abteil**

*(gekürzt und stellenweise angepasst)*

1 Der Schnellzug raste nach dem Süden. In einem Abteil sass der Beamte Michailow mit seiner jungen Frau Sina. Gegenüber lehnte der Geschäftsreisende Schitomirski, die Passagiere sprachen kein Wort. „Mein Gott, wie langweilig!“, gähnte die junge Frau. „Hör doch auf!“, rief ihr der Mann zu. „Du steckst doch alle an!“ Und unwillkürlich gähnte er auch. Dann wandte er sich  
5 seinem Gegenüber zu und sagte: „Nicht wahr, mein Herr, es ist ein wenig ermüdend?“ Der Geschäftsreisende schaute Michailow an und sprach bedächtig: „Ja, wenn man lange im Abteil sitzt, beginnt es langweilig zu werden.“

Eine Weile später fuhr der Zug in eine Station ein und ein Herr trat ins Abteil. Er grüsste die Passagiere höflich und sagte: „Sie gestatten?“ Michailow drückte sich noch mehr in seine Ecke,  
10 aber Sina schaute den Unbekannten an, und da er ein eleganter Mann war, bemerkte sie lächelnd: „Bitte.“ Im Wagen trat Stille ein. Man hörte nur das Rattern der Räder.

Sina rief mit einem Mal: „Noch sechs Stunden fahren!“ „Ach ja“, sagte ihr Mann, „das Reisen ist eintönig.“ Der Geschäftsreisende nickte. „Stimmt!“ „Und so wenig unterhaltend!“, rief Sina und blickte den Fremden an. Der Unbekannte fing ihren Blick auf und lachte. „Die Herrschaften  
15 langweilen sich? Wissen Sie, woher das kommt? Weil die Menschen nicht so sind, wie sie sich zeigen.“ Schitomirski rief beleidigt: „Was heisst das? Was wollen Sie damit sagen, Herr? Ich als intelligenter Mensch ...“ Der Fremde unterbrach ihn. „Und wer sind Sie zum Beispiel?“ „Ich? Geschäftsreisender! Mein Name ist Schitomirski. Ich vertrete die Firma Krimbel.“ Der Fremde lachte hellauf. „Weshalb lügen Sie Ihre Mitreisenden an? Sie sind doch der Kardinal Giuseppe  
20 vom päpstlichen Hof! Sie sind entlarvt!“ Schitomirski schaute den Sprecher erschreckt an. „Was? Ich ein päpstlicher Kardinal? Sie irren sich!“ Aber der Fremde sagte energisch: „Jawohl, Sie sind der Kardinal Giuseppe! Spielen Sie keine Komödie!“ Der Geschäftsreisende rief wütend: „Lassen Sie diese dummen Spässe! Was erlauben Sie sich eigentlich?“

Der Unbekannte stand gleichfalls auf, legte seine Hand auf die Schulter des Reisenden und  
25 sagte: „Mich werden Sie nicht zum Narren halten. Statt dummer Gespräche erzählen Sie mir lieber etwas vom Vatikan, von den Sitten, die dort herrschen, von Ihren Erfolgen bei den schönen Italienerinnen!“ Der Reisende wich entsetzt zurück und rief: „Was wollen Sie von mir? Lassen Sie mich in Ruhe!“ Der Unbekannte trat auf ihn zu und rief drohend: „Nicht schreien – hier ist eine Dame!“ Dann zog er einen Revolver aus der Tasche und richtete langsam den Lauf gegen  
30 Schitomirski: „Heraus mit der Wahrheit! Ich vertrage keine Komödie!“ Schitomirski stand zitternd und rief nur immer: „Was wollen Sie von mir? Ich bin Reisender der Firma Krimbel!“ „Du lügst!“, bemerkte der Fremde. „Du bist der Kardinal Giuseppe!“

Michailow flüsterte: „Sehen Sie nicht, mit wem Sie es zu tun haben? Das ist ein Wahnsinniger, der aus dem Irrenhaus entsprungen ist. Sagen Sie ihm, dass Sie ein Kardinal sind – das kostet  
35 doch nichts!“ Schitomirski schüttelte verzweifelt den Kopf. „Aber ich bin doch kein Kardinal!“ Da trat Michailow auf den Fremden zu und sagte mit wehmütigem Lächeln: „Seinen Zügen nach zu urteilen, sieht er einem Kardinal ähnlich. Sicher reist er in geheimer Mission!“ Und sich zu Schitomirski wendend, rief er leise: „Zum Teufel, sagen Sie ihm doch, dass Sie ein Kardinal sind, sonst knallt er Sie noch nieder!“ Der Geschäftsreisende sagte schliesslich verzweifelt: „Gut, ich  
40 bin ein Kardinal!“ Der Unbekannte bemerkte triumphierend: „Sehen Sie? Was habe ich gesagt? Die Menschen sind nicht so, wie sie erscheinen!“ Schitomirski brach auf seinem Platz zusammen und sass wie ein Häufchen Unglück da.

Der Unbekannte wandte sich nun an Michailow und sagte lebenswürdig: „Ich begreife nicht, wie Ihre Frau sich langweilen kann, wenn sie die Gattin einer so berühmten Persönlichkeit ist!“  
45 „Welcher berühmten Persönlichkeit?“, fragte der Beamte unruhig. Der Unbekannte schaute ihn scharf an und sagte: „Sie sind doch der berühmte Sänger Anselmi von der Mailänder Oper. Singen Sie uns etwas vor, Maestro!“ Michailow blickte den Sprecher an und rief: „Herr, das ist ein Irrtum – ich kann gar nicht singen.“ Der Fremde lachte wild auf: „Ha, ha! Die Bescheidenheit der grossen Talente, lassen Sie das! Singen Sie, oder...!“ Und er begann mit dem Revolver zu

50 spielen. In seiner Todesangst sang Michailow so falsch wie noch nie im Leben. „So!“, rief der Fremde. „Jetzt habe ich die Maske von diesen zwei Herren gerissen. Der eine erwies sich als Kardinal, der zweite als Sänger. Lüge auf Schritt und Tritt!“

Dann wendete er sich zu Sina und rief: „Meine Gnädige, unter Ihrem Kleide befindet sich der idealste Körper der Welt. Streifen Sie Ihre Bluse ab!“ Dabei zog er den Revolver und richtete den  
55 Lauf gegen Michailow: „Ihr Mann wird doch nichts dagegen haben?“ Michailow blickte zitternd auf den Revolver und sagte stammelnd: „Nein, ich habe nichts dagegen – ich liebe die Schönheit! Ein wenig kannst du die Bluse abstreifen!“ Sina schaute ihren Mann voll Verachtung an, erhob sich und sagte: „Kardinal, wenden Sie sich um!“ Sie streifte die Bluse ab, so dass man ihre schneeweissen, runden Schultern sehen konnte. „Nicht wahr, ich bin hübsch?“, bemerkte sie zu  
60 dem Fremden. „Wenn Sie mich küssen wollen, fragen Sie meinen Mann, er erlaubt alles!“ Doch der Fremde küsste bloss galant ihre Hand.

Plötzlich näherte sich der Zug einer Station. Der Fremde stand auf, nahm seine Handtasche und sagte: „Meine Herren, gleich steige ich aus. Ich stehe auf dem Perron, mit dem Revolver, und wenn einer von Ihnen den Zug verlässt, schiesse ich ihn nieder – verstanden?“ Der Unbekannte  
65 verliess den Wagen. Alle sassen erstarrt. Plötzlich öffnete sich leise die Tür, eine Hand warf einen Zettel in das Abteil und verschwand. Gleich darauf setzte sich der Zug in Bewegung ... Der Beamte las den Zettel dann vor: „Meine Herrschaften, gestehen Sie, dass Sie sich nicht gelangweilt haben. Diese originelle Methode verjagt die Langeweile und zeigt die Menschen in ihrer wahren Gestalt. Wir waren vier im Waggon: ein Trottel, ein Feigling, eine mutige Frau und  
70 ein Spassmacher - die Seele der Gesellschaft! Maestro, küssen Sie den Kardinal!“ Die drei Passagiere sprachen kein Wort und sahen einander an. Der Zug ratterte weiter ...